

EINEN SAUBEREN START legt der Tandempilot mit seinem Schützling unter den Augen der aufmerksamen Eltern und Begleitpersonen hin. 22 Kinder aus Bretten und Kraichtal durften bei der Ferienprogrammaktion der Kraichtaler Gleitschirmflieger einmal in die Luft gehen - eine eindrückliche Erfahrung für alle. Fotos: Horn

Traum vom Fliegen geht für alle in Erfüllung

Brettener Kinderferienprogramm mit einem Schnuppertag beim Gleitschirmclub Kraichtal

Von unserem Mitarbeiter
Günther Horn

Bretten/Kraichtal. Ausnahmsweise ging es beim Kinderferienprogramm der Stadt Bretten nicht bodenständig zu. Dieses Mal ging es für die 12- bis 17-Jährigen in die Luft. Jeder der 22 Teilnehmer durfte mit Einverständnis der Eltern beim Kraichtaler Gleitschirmfliegerclub einen Tandemflug machen. Minutenlang in einer Höhe von 400 Meter über den Platz zu schweben - das bleibt ein Leben lang unvergessen.

Die 22 Kinder aus Bretten und Kraichtal wurden auf dem Fußballplatz in Oberacker in zwei Gruppen eingeteilt. Fünf jugendliche Flüchtlinge sind auch mit dabei. Sie sind 15 und 16 Jahre alt, heißen Erfan, Hossein, Akhtamin, Nasrullah und Armin. Alle wohnen in Rinklingen. Sie stammen aus Afghanistan und werden von Jürgen Zimmermann von der Jugendhilfe Lichtblick Bretten betreut.

Während die erste Gruppe Bodentraining absolvierte, marschieren die anderen elf Kinder gleich zum Tandemfliegen auf das Fluggelände. Die Kinder sind mit gutem Schuhwerk, Helm und Handschuhen ausgestattet.

Bei der Einführung durch Dieter Lische, Vorsitzender des Gleitschirmclubs, herrscht absolute Aufmerksamkeit. Alle lauschen den Worten von Lische. Er rollt einen Gleitschirm mit einer Spannweite von zwölf Metern auf und erklärt, dass sich beim Flug die geschlossenen Zellen

mit Luft füllen und das Profil eines Gleitschirmes, den Tragflächen von Flugzeugen gleiche. Dass mit einem Gleitschirm Geschwindigkeiten von 55 Stundenkilometer erreicht werden können, fasziniert die Kinder und Jugendlichen. Sie erfahren, dass jeder Gleitschirmflieger einen zweiten Rettungsschirm mit sich führt. Alle zwei Jahre muss jeder Gleitschirm einer Sicherheitsüberprüfung unterzogen werden.

Auch die Frage nach der Ausbildung eines Gleitschirmfliegers wird gestellt. Diese kann, so Lische, bis zu einem Jahr andauern.

Die Schulungen werden an Wochenenden in den Alpen und in Südtalien durchgeführt, da Höhenflüge zwingend vorgeschrieben sind. Ein Höhenflug erfordert einen Höhenunterschied von 400 Meter zwischen Startbahn und Landefläche.

Von Lische ist weiter zu erfahren, dass die Flachlandflieger mit einer Seilwinde hochgezogen werden. Das Seil der Kraichtaler Adelwartwinde hat eine Länge von 920 Meter. Hierbei handelt es sich um ein Fahrzeug mit speziellem Aufbau. Die Seile werden nach dem Abwurf mit einem Quad-Geländefahrzeug zum Startpunkt gefahren. Der Bediener der Seilwinde Klaus Hoffmann und die Startleiterin Perpetua Haug stehen mit Funkgeräten in Kontakt. Das Ausklinken erfolgt in einer Höhe zwischen 300 und 400 Meter. Bei einem Winkel von 70 Grad zwischen Seilwinde und Gleitschirm gibt der Pilot von oben mit seinen Füßen ein Scherenzeichen. Hoff-

mann drosselt die Seilwinde und der Pilot kann ausklinken. Der Startvorgang hat festgelegte Flugregeln. Die Kommandos der Startleiterin an den Bedie-

ner sind klar formuliert. Sie teilt ihm Bediener per Funk mit, wann der Pilot startklar ist. Dann erfolgt der Befehl „Seil anziehen“. Sobald das Seil straff ist wird die Seilwinde gestartet. Am Seil angegurtet rennen der Tandempilot und sein Mitflieger los und sind schon nach zehn Metern in der Luft. Der Gleitschirm hat sich aufgewölbt. Bei dem 15-jährigen Erfan klappt es nicht gleich beim ersten Anlauf. Er und sein Tandempilot müssen einen zweiten Startversuch unternehmen. Bei allen anderen funktioniert der Start schon bei ersten Mal. Vor dem Start sind die kleinen Flieger noch kleinlaut; nach dem Landen aber umso redseliger. Der 12-jährige Paul Schweikert aus Oberöwisheim versucht mit den Worten „Voll cool“ seinen älteren Bruder zum Mitfliegen zu überzeugen. Für Janik Huber aus Gölshausen war der Flug „Echt suener“. Janik

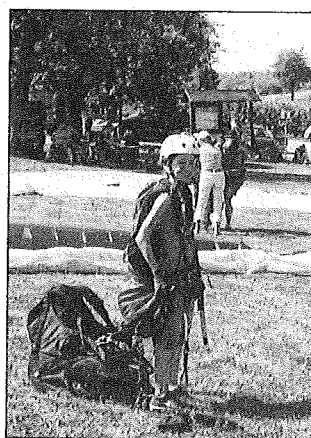
konnte seinen Wohnort von oben erkennen. Auch die 12-jährige Jasmin Erdem aus Münzesheim wäre am liebsten noch einmal geflogen. Lische und seine zehn

Helfer geben alles. 22 Flüge an einem Tag. Kein Handgriff ist ihnen zu viel. Und das bei einer Hitze von 36 Grad.

Wind und Thermik sind die beiden Voraussetzungen, um abzuheben. Eine Platzrunde dauert etwa sechs Minuten. Streckenflüge von 50 bis 100 Kilometer sind je nach Thermik auch im Kraichgau möglich. Dieter Lische: „Meine längste Strecke war 120 Kilometer. Ein Problem ist die Rheinebene. Hat man die bei einem Streckenflug überwunden und den Pfälzer Wald oder den Odenwald erreicht, kann der Flug drei bis fünf Stunden dauern“.

Termin

Wer einmal einen Tandemflug machen möchte, kann die Gelegenheit am kommenden Sonntag, 11. September, beim Fliegerfest des Clubs auf dem Flugplatz neben dem Kreisclub Oberacker nutzen.



DIE ZWÖLFJÄHRIGE VIVIAN aus Oberacker wartet gespannt auf ihren Start.